



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

b. dessen zwölftes Kapitel. Stellung des Landhauses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48396)

Bey Erbauung des Landhauses ist hauptsächlich dahin zu sehen, dafs im Bezirke desselben, oder doch wenigstens so nahe als möglich dabey, Wasser vorhanden sey; vorzüglich Quellwasser, wo nicht, Brunnenwasser. Fehlt es aber überhaupt an lebendigem Wasser, so sind bedeckte Cisternen für die Menschen, und freie Tröge — *lacus* — für das Vieh anzulegen.

b. XII. KAPITEL.

Stellung des Landhauses.

Vornehmlich mufs man sich bemühen, das Landhaus an den Fufs eines waldigen Berges zu stellen, wo es ausgebreitete Weiden — *pastio* — giebt; so dafs es gegen die gesündesten Winde gerichtet ist.

Das Landhaus, welches gegen den Sonnenaufgang zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche liegt, hat die beste Stellung; weil es im Sommer Schatten und im Winter Sonne hat.

Wird man gezwungen, nahe bey einem Flusse zu bauen, so mufs man dem Hause ja nicht die Richtung gegen den Fluß geben; sonst würde es im Winter heftig kalt und im Sommer ungesund seyn. Auch mufs man es von sumpfigen Örtern abwenden ^{f)}, sowohl aus angeführten Ursachen, als auch weil, wenn der Morast austrocknet, gewisse kleine, den Augen nicht sichtbare, Insecten entstehen, welche in der Luft durch Nase und Mund mit eingeathmet werden, und schwere Krankheiten anrichten.

Fundanus. Wenn einem nun aber ein solches Gut in einer Erbschaft zufällt, was läfst sich da machen, um der Pest vorzubeugen?

Agrius. Dieß kann ich sogar beantworten: Man mufs es verkaufen; sollte es auch für ein Spottgeld seyn; oder, geht dieß nicht an, sich dessen begeben.

f) Ich lese *avertendum* anstatt *advertendum*.

Scrofa. Ferner ist zu vermeiden, daß das Landhaus nicht nach Gegenden sehe, woher ungesunder Wind zu wehen pflegt: Noch ist es in ein tiefes Thal zu stellen, sondern lieber auf einer Höhe anzulegen; weil die Winde diese bestreichen und, wenn ja schädliche Dünste sich hinauf ziehen, sie gar bald wieder verwehen; überdiß auch ein Ort, der den ganzen Tag von der Sonne beschienen wird, auch defshalb gesünder ist, weil die Insecten, die etwa die Nachbarschaft zeugt und dahin sendet, falls sie nicht vom Winde vertrieben werden, bald vor Dürre — *aritudo* — umkommen; auch sind die Gießbäche, welche von plötzlichen Platzregen entstehen, auch die Räuberbanden den Bewohnern der Gründe und Tiefen gefährlich, weil sie sie unversehens überfallen und um desto leichter zu Grunde richten mögen; da man auf Anhöhen vor beiden weit mehr gesichert ist.

c. XIII. KAPITEL.

Wirthschaftsgebäude.

Schafställe, so wie Kuhställe sind so anzulegen, daß sie im Winter warm seyn. ^{g)}

Behältnisse zur Aufbewahrung des Weins und Öls, ingleichen der dazu erforderlichen Gefäße, sind unten auf flacher Erde — *in plano* — anzulegen; Behältnisse aber zur Aufbewahrung trockener Erzeugnisse, als Wicken — *faba* — und Heu auf Böden — *tabulatum*. —

Die Wohnung des Gesindes ist so einzurichten, daß dieses, von Arbeit, Fröst oder Hitze ermüdet, sich durch Ruhe gemächlich wieder erquicken möge.

Der Verwalter — *vilius* — muß am Eingange wohnen, damit er wissen möge, wer Nachts ein- und ausgehe und was er trage; zumal

g) Ich lese: *Ovilia faciunda stabula, ita ut bubilia, sunt ubi hieme possint esse calidiora.*